

unternahmen kleine Ausflüge in die Umgebung der Stadt, durchstöberten den nichtsfagenden Bazar und kauften Wallnüsse und Orangen, welche Früchte ganz vorzüglich waren. Auch Citronen von einer außergewöhnlichen Größe boten die abschreckenden Gestalten der „Diebstlerinnen“ zu mäßigen Preisen feil. Doch auch die Chinesen, so wie wir, fanden die herbe, ätzende Säure der Frucht nicht nach Geschmack.

Die Chinesen kaufen die Citronen nur des Geruches wegen. So mancher noble Mandarin ist im Stande, sich wochenlang mit einer Citrone zu unterhalten. Die Stunden verfliegen ihm wie im Traume, wenn es ihm gegönnt ist, eine harte Citrone so lange mit den zarten Fingern zu quetschen und zu drücken, bis sie so weich wird wie ein Kautschukball; dann erst erhalten seine Diener oder im besten Falle seine Kinder die ausgenützte Frucht zur weiteren Zerstreuung. Der Geruch frischer Citronen genießt zum mindesten dieselbe allgemeine Anerkennung wie der des Moschus. Doch scheint es, daß die Frauen den letzteren vorziehen. Der Moschus wird in kleinen Seidenpösterchen verwahrt, welche wieder in einer mit Seidenschnüren und Quasten reich verzierten Kapsel aus Silberdrähten verschlossen von den Männern am Leibgürtel neben der Tabakspfeife getragen werden. Die Frauen aber verwahren ihre Seidenkleider in mit Moschus geschwängerten Holzkästen. Dadurch gewinnen die Kleidungsstücke einen so durchdringenden Geruch, daß man im Stande ist, die Nähe der Frauen sofort zu riechen.

Zeitlich am Morgen des 17. Jänner wurden wir durch die Botschaft geweckt, daß die Maulthiere eingetroffen seien.

Aehnlich wie bei uns in einem Provinzialstädtchen eine Kunde von Mund zu Mund dringt, die das Kinderherz höher schlagen läßt, die den Handwerker bestimmt, die Werkzeuge bei Seite zu legen, um sie mit einem für die beschauliche Ruhe gestopften Pfeifchen zu vertauschen, welche die Jungfrau bewegt, dem neugierigen Köpfchen Thür und Fenster zu öffnen, wenn es heißt: „Die Comödianten kommen mit Mohren, Affen, Kameelen, Papageien und Schlangen“; wie in der Residenz die Menge zur Kirche eilt, um den Hochzeitsstaat der gefeierten Künstlerin zu kritisiren, oder zum Kriminal, wo das Zügelglöcklein den letzten Hauch eines Verbrechers verkündet, so regte es